



Manfred Kreißler führt dem Erdreich mit der Injektionslanze Luft zu. So können die Wurzeln der hier eher grün wirkenden Blutbuche wieder atmen. Fotos (3): C. Fritzsche



Thomas Nitzsche zeigt den Dünger, der anschließend zugeführt wird.



Auch diese 160 Jahre alte Blutbuche bekommt noch eine Wurzelbehandlung.

Wenn Bäume nicht mehr atmen können

Firma rettet Pillnitzer Blutbuchen

Von GENIA BLEIER

Wurzelraumbehandlung – das klingt nach Zahnarzt. Und dann setzt Manfred Kreißler auch schon den Bohrer an und erzeugt das leicht unangenehme Geräusch. Nun pustet er Luft in die erzeugten Löcher. Wie das sich anfühlt, weiß jeder, der schon mal auf dem Zahnarztstuhl immer kleiner wurde. Manchmal muss die Quälerei eben sein, um zu retten, was zu retten ist.

Die Notoperation gestern im Pillnitzer Park galt den beiden prächtigen Blutbuchen im Lustgarten. Sie leiden zwar nicht an Zahnschmerzen, aber an Wasser- und Nährstoffmangel, weil ihre Wurzeln keine Luft mehr bekommen. Der Grund: eine zu massive Bodenverdichtung. „Bei der Umgestaltung des Parks 1860 wurde der Lustgarten aufgeschüttet. Zu seiner ungleichmäßigen Bodenstruktur kommt die Verdichtung durch Fahrzeuge und viele Besucher“, nennt Gartenmeister Wolfgang Friebel Gründe.

Rettungsbohrungen für Bäume tun ganz im Gegensatz zum Zahnarzt nicht weh. Sie sind für die beiden rund 160 Jahre alten Exemplare eher eine Art Wellness-Kur. Die Radeburger Baumpflegefirma city forest demonstrierte an ihnen, wie man der Bodenverdichtung beikommen kann. Mit ihrer Aktion, zu der auch Mitarbeiter des Amtes für Stadtgrün und Gartenbauingenieure geladen waren, wollten die Baumexperten nicht zuletzt auf die Probleme durch Straßenverkehr und Bauarbeiten aufmerksam machen.

Der Bohrer, mit dem Baumpfleger Kreißler im gesamten Kronenbereich

des Baumes maximal 30 Zentimeter tiefe Löcher setzt, ist richtigerweise eine Injektionslanze. Sie lockert mit einem Luftdruck von fünf bis acht bar das Erdreich. Auf einen Quadratmeter erfolgen in der Regel maximal vier solcher Luftinjektionen, erläutert Projektleiter Thomas Nitzsche. Bis zu 40 Löcher sollten es um die eine Blutbuche werden. Im zweiten Arbeitsgang wird Feststoff-Dünger eingebracht, danach ein Kalkstein-Granulat zur möglichst dauerhaften Durchlüftung eingeblasen, bevor die Löcher wieder verschlossen werden.

2200 Euro würde die Rettungsmaßnahme für die zwei Bäume kosten. Die City forest GmbH schenkte sie zur Freude von Friebel der Pillnitzer Anlage. 50 weitere Bäume mit teils schon lichten Kronen – ein deutliches Zeichen für ihr langsames Sterben – könnten die Wurzelraumbehandlung gut vertragen, so der Gartenchef. Doch hierfür reiche das Budget nicht aus. 30 000 Euro habe die Pflege der ältesten Bäume hinter dem Bergpalais gekostet. Damit seien die diesjährigen Mittel für Baumpflege erschöpft.

Die Blutbuchen dürfen jetzt im Wurzelbereich „durchatmen“. Nach der nächsten Vegetationsperiode wird geprüft, ob ihre Kronen dichter geworden sind. Eventuell kann die Prozedur namens „tree life“ nach zwei Jahren wiederholt werden. Dann sollten die eigenen Lebensgeister wieder geweckt sein. „Immer belüften und düngen würde den Baum süchtig danach machen“, sagt der Projektleiter des Radeburger Unternehmens für den Baumdienst Thomas Nitzsche.